

Erfahrungsbericht

Erasmus-Semester Wintersemester 2022

Soziologie Bachelor

University of Copenhagen

Seit dem Beginn meines Studiums wusste ich, dass ich ein Auslandssemester machen möchte. Um herauszufinden, wohin es mich treibt, habe ich mir zuerst die Partneruniversitäten der Universität Wien angeschaut, die Lehrveranstaltungen auf Englisch oder Deutsch anbieten. Ziemlich schnell habe ich mich, aufgrund der jeweiligen Studieninhalte, für Dänemark und Irland, genauer die University of Copenhagen, University of Dublin und die University of Limerick entschieden. Dänemark war hierbei meine erste Wahl, da es dort einen Kurs zum Thema „Social Data Science“ gibt, der auch gleichzeitig als eine Art Einstiegskurs für den an der Universität Kopenhagen angebotenen Master „Social Data Science“ gesehen werden kann. Nach einem langwierigen Anmelde-Prozess, bei dem man zuerst für jede Partneruniversität Motivationsschreiben verfassen muss, sich Kurse, die interessant wirken, heraussucht und einiges mehr, habe ich dann endlich die Zusage für meinen Erasmus-Platz an der Universität Kopenhagen bekommen.

Vor dem Auslandsaufenthalt

Zwischen Zusage und Erasmus Aufenthalt liegen einige organisatorische Hürden: Angefangen von der Ausarbeitung des finalen Learning-Agreements, über die Anmeldung zu Kursen, bis hin zu jeder Menge Deadlines, die es einzuhalten gibt. Um den Überblick nicht zu verlieren, was noch alles zu erledigen ist, habe ich mir eine To-Do-Liste erstellt und schrittweise alle Punkte abgearbeitet. Im Idealfall hat man auch schon etwas Geld angespart und sich im Semester davor etwas dazuverdient, denn Kopenhagen ist sehr teuer und das Geld, welches man von dem Erasmus-Programm bekommt, reicht definitiv nicht aus. Außerdem sollte man so schnell wie möglich mit der Wohnungssuche anfangen, denn die gestaltet sich in Kopenhagen schwieriger als erwartet.

Wohnungssuche

Eine leistbare Wohnung in Kopenhagen zu finden ist nahezu unmöglich. Wenn man wie ich im Wintersemester weggeht, hat man von der tatsächlichen Zusage bis zum Start des

Semesters nur ein paar Monate, in denen es schwierig ist, eine passende Wohnung zu finden. Ich habe schon angefangen mich im April für Wohnungen zu bewerben (auf Facebook, CPH Village, Housingfoundation, privat über Freund*innen und Bekannte), aber bis Anfang Juli hatte ich keine Zusage und das Semester startet in Kopenhagen schon mit erstem September. Schlussendlich habe ich einen Platz in einem Studentenwohnheim der **Housingfoundation** (welche von der Universität in Kopenhagen empfohlen wird) bekommen und würde diese absolut **nicht weiterempfehlen!** Für ein ca. 10 m² großes Zimmer am Stadtrand (Ørestad), mit geteiltem Wohnbereich, Küche und Badezimmer, habe ich über 900€ pro Monat gezahlt. Dass ich mit meinen Mitbewohner*innen kein großes Glück hatte, kam noch dazu. Von verwesem Hühnerfleisch in der Spüle, bis hin zu dreckigem Geschirr, welches sich über Tage in der Küche stapelte, war alles dabei. Diesbezüglich hatte ich einfach Pech, denn der Mietvertrag lief bis 31.01.2023 und war nicht kündbar, außer ich hätte darauf verzichtet mein Geld zurückzubekommen. Zwei Drittel der Miete muss man schon zahlen, bevor man einzieht und das restliche Drittel bis Anfang November. Ein weiterer Punkt, warum ich die Housingfoundation nicht empfehlen würde, ist die Tatsache, dass ich den Großteil meiner Kautions (1000€) nicht zurückbekomme. Von einem angeblich fehlenden Schlüssel bis hin zu einer Matratze, auf der keine Flecken zu sehen sind, werden allerlei Geschichten erfunden, damit man von seinem Geld nichts mehr zu Gesicht bekommt. Obwohl ich Beweise per Foto und Video aufgenommen habe und sie an die zuständigen Personen weitergeleitet habe, wird dies nicht anerkannt. Dazu kommt, dass teilweise „Schäden“ über die Kautions bezahlt werden soll, wieder andere werden in Rechnung gestellt, mit einer Zahlungsfrist von zwei Wochen. Das Geld sei über den jeweiligen Account auf der offiziellen Website zu bezahlen. Leider funktioniert die Funktion „jetzt bezahlen“ nicht mehr nachdem die angeblichen Schäden vermerkt wurden und auch auf mehrmalige Nachfrage wie und wohin man das Geld überweisen soll, damit keine zusätzlichen Kosten entstehen, erhalte ich keine Antwort. Mittlerweile bin ich an einem Punkt der radikalen Akzeptanz und versuche mich damit abzufinden, von meinem Geld nichts mehr zurückzubekommen.

Dänemark als Land

Ich würde jede* der*die nach Dänemark geht empfehlen, nicht nur in Kopenhagen zu bleiben, sondern sich auch das Land anzuschauen. Die Zugverbindungen funktionieren reibungslos und sind vergleichsweise günstig. Die Landschaft, vor allem ganz im Norden, ist sehr naturbelassen und ganz anders, als man es vom hügeligen und bergigen Österreich gewohnt

ist. Wenn man die Zeit dazu hat, sollte man einen Trip nach Råbjerg Mile wagen, denn dabei handelt es sich um eine riesige Wanderdüne, mitten im Land. Bei unserem Besuch war es windstill und der Sand hat jedes weitere Geräusch geschluckt. Die Erfahrung war atemberaubend und wir hätten uns der Landschaft zufolge genauso gut auf einem anderen Planeten aufhalten können, so surreal sah sie aus. Geschlafen haben wir in einer kleinen Hütte mitten im Wald. Unserer Gastgeberin war zuvorkommend, hilfsbereit und freundlich, wie die meisten Dän*innen, welche ich kennenlernen durfte.

Kopenhagen als Stadt

Kopenhagen ist eine sehr charmante Stadt, mit einer kunterbunten Mischung aus moderner Architektur und zeitlosen Backsteinbauten. Die vielen Bäckereien mit ihrer großen Auswahl an süßen Mehlspeisen vermisse ich jetzt noch, denn diese allein wären eine Reise wert! Außerdem ist Kopenhagen genau das richtige für jede*r Fahrradenthusiast*in, denn dort regieren die Räder die Straßen und nicht die Autos. Mit der Zeit gewöhnt man sich auch an die teuren Preise und man lernt bewusster mit seinem Geld hauszuhalten.

Universität

Die Universität in Kopenhagen unterscheidet sich stark von der Universität Wien. Obwohl ich insgesamt 30 ECTS gemacht und zusätzlich 10h gearbeitet habe, war das Semester weniger anstrengend als in Wien. Jeder Kurs hat mindestens 7.5 ECTS, mit weitaus weniger Arbeitsaufwand. In keinem meiner Kurse war Anwesenheitspflicht und am Ende des Semesters war lediglich eine schriftliche Arbeit abzugeben. Abgesehen davon, war der Unterricht weitaus praxisorientierter als an der Universität Wien. Ich hatte immer drei Stunden Blöcke, in denen man eineinhalb Stunden Input von der/dem Lehrenden bekam und dann eineinhalb Stunden, in denen man das soeben erlernte anwenden musste. Diskussionen und Konversationen unter den Studierenden wurden ebenfalls mehr gefördert und man hatte das Gefühl, als wäre die eigene Meinung den Lehrenden wichtig. An der Universität in Kopenhagen sind die Hierarchien außerdem weitaus flacher als in Wien. Man spricht sich mit dem Vornamen an und es kann schon das ein oder andre Mal vorkommen, dass man mit seinem/seiner Professor*in zusammen Gløgg bei der obligatorischen Weihnachtsfeier trinkt.

Resümee

Mein Erasmus Aufenthalt in Kopenhagen bzw. an der University of Copenhagen lässt sich grob in zwei Teile gliedern. Der Unterricht ist weiterzuempfehlen, da der Wissensaustausch hervorragend funktioniert und dies durch ein Zusammenarbeiten auf Augenhöhe gefördert wird. Trotz fehlender Anwesenheitspflicht, empfehle ich deswegen unbedingt anwesend zu sein! Auf der anderen Seite wird man mit der prekären Wohnsituation und den horrenden Preisen bereits vor und zu Beginn des Erasmus Aufenthaltes schnell auf den Boden der Tatsachen geholt. Man benötigt einiges an Erspartem, um über die Runden zu kommen denn auch das Geld der Erasmus-Förderung reicht für Studentenwohnheime nur für maximal zwei Monatsmieten.

Alles in allem würde ich jedoch die Erfahrung, die mir dieser Aufenthalt in Kopenhagen und der entsprechenden Universität geboten haben, nicht missen wollen, denn eine persönliche Weiterentwicklung ist feststellbar und mit großer Wahrscheinlichkeit für jeden*r weiteren*r Rückkehrer*in reproduzierbar.